

Inhalt

Vorwort	S. 2
<u>Teil A</u>	
1. Einrichtungsdaten	S. 3
2. Konzeption	S. 4
3. Grundlagen für die pädagogische Arbeit	S. 5
3.1 UN Kinderrechtskonvention	
3.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) - Baden-Württemberg	
3.3 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	
3.4 Leitbild der Einrichtung	
4. Situationsanalyse	S. 8
5. Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	S. 9
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	S. 11
7. Umsetzung der Vorgaben	S. 12
7.1 Im Alltag mit Kindern	
7.2 In der Zusammenarbeit mit den Eltern	
7.3 Bei der Vernetzung im Gemeinwesen	
7.4 Bei der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde / SE	
7.5 In der Zusammenarbeit im Team	
8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	S. 27
8.1 Fort- und Weiterbildung	
8.2 Aufgaben der Fachkräfte	
8.3 Aufgaben der Leitung	
8.4 Quintessenz	
8.5 Beschwerdemanagement	
9. Familienzentrum	S. 34

VORWORT

Ein Kindergarten ist ein sehr bedeutsamer Ort für Kinder, Eltern, das Team und den Träger der Einrichtung – und für all jene Menschen, deren Herz für eine gute Entwicklung unserer Gesellschaft schlägt.



Die katholische Kirchengemeinde See-End in Ludwigshafen ist Träger des Kindergartens St. Leonhard in Wahlwies. Damit setzt die Seelsorgeeinheit bewusst einen Akzent in der Unterstützung der Eltern in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag in einer immer komplexer und komplizierter werdenden Welt. Wir freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden Konzeption die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit unseres Kindergartens vorstellen zu können.

Aus der vorliegenden Konzeption unseres Kindergartens wird deutlich, dass die Erwartungen der Eltern, die gesellschaftlichen Herausforderungen im Blick auf die vorschulische Bildung der Kinder, die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und auch die Zielvorgabe des Trägers, das kirchliche Profil des Kindergartens zu pflegen, sehr hohe Anforderungen an unser Erzieherteam stellen.

Wie wir uns diesen Anforderungen stellen, wodurch unsere Arbeit mit den Kindern und Eltern geprägt ist und wie der Rahmen unseres professionellen Handelns aussieht, das alles stellen wir in diesem Werk vor.

Diese Konzeption ist für Behörden, Ämter, Eltern und Interessierte geschrieben, dient aber auch zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung und als Orientierung für unsere pädagogischen Mitarbeiter. Entstanden ist sie in intensiver Arbeit des Teams und in Absprache mit dem Träger.

Unsere Konzeption setzt sich aus verschiedenen Einzelkonzepten zusammen – die alle zusammen wieder eine Einheit bilden. Den allgemeinen Teil mit den Grundlagen finden Sie im Bereich A, die Einzelkonzepte und konkrete Umsetzung wird im Bereich B beschrieben.

Für sich selbst genommen sind diese Teilkonzepte in sich schlüssig, sie erschließen sich somit ohne das Lesen der Gesamtkonzeption.

Die Gesamtkonzeption zeigt, wer wir sind und was wir wollen. Sie wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und angepasst und ist somit immer wandelbar und nie fertiggestellt. Einige Exemplare der Konzeption liegen in der Einrichtung aus. Für die Eltern gibt es die Möglichkeit die Konzeption gegen eine Leihgebühr für eine gewisse Zeit auszuleihen.

Nikolaus Böhler
Pfarrer

Seline Hinderegger
Kindergartenleitung

Michaela Gesell
Geschäftsführung

Konzeption Kindergarten St. Leonhard Teil A – Stand Juni 2024

1. EINRICHTUNGSDATEN

Der Kindergarten St. Leonhard liegt im Ortsteil Wahlwies direkt unterhalb der katholischen Kirche. Wahlwies ist die größte Teilgemeinde der Stadt Stockach mit ca. 2100 Einwohnern.

Der Kindergarten bietet verlängerte Öffnungszeiten und hat Mo-Fr von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr oder bis 14 Uhr geöffnet.

Es können bis zu 62 Kinder in drei Gruppen betreut werden.

Die Käfergruppe (Kleinkindgruppe) bietet 12 Plätze für 2-3jährige

Die Gelbegruppe bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Die Blauegruppe bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

In unserer Einrichtung arbeiten 10 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit und Auszubildende

Zum technischen Personal zählen noch zwei Reinigungskräfte sowie ein Hausmeister.

Elternbeiträge:

Der Elternbeitrag wird für 11 Monate erhoben. Der August ist beitragsfrei. Die Beiträge werden zum Ersten des Monats abgebucht.

Kleinkinder ab 2 Jahre	VÖ 7.30 - 13.30 Uhr	VÖ 7.30 - 14 Uhr
Familie mit 1 Kind	393,50 €	427,- €
Familie mit 2 Kinder	300,50 €	326,- €
Familie mit 3 Kinder	200,- €	217,- €
Familie mit 4 und mehr Kinder	67,- €	72,50 €

Kindergartenkinder ab 3 Jahre	VÖ 7.30 - 13.30 Uhr	VÖ 7.30 - 14 Uhr
Familie mit 1 Kind	175,-€	190,-€
Familie mit 2 Kinder	134,- €	145,50 €
Familie mit 3 Kinder	89,50 €	97,- €
Familie mit 4 und mehr Kinder	30,- €	32,-€

Der Kindergarten hat insgesamt 32 Tage pro Jahr geschlossen. Darin enthalten sind 4 pädagogische Planungstage.

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept mit Situationsorientiertem Ansatz. Der katholische Kindergarten St. Leonhard gehört zusammen mit dem katholischen Kindergarten St. Michael in Ludwigshafen zur Seelsorgeeinheit See-End.

Die Kindergartengeschäftsführung liegt bei Frau Saskia Deschler der Verrechnungsstelle Radolfzell.

2. KONZEPTION

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung der größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhaben in einer Tageseinrichtung für Kinder.

Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge und ist die Beschreibung des Ganzen, als reflektierte Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die an die Verantwortlichen einer Tageseinrichtung für Kinder gerichtet werden.

Die Konzeption ist eine verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiter/innen und Mitarbeiter, die in einem gemeinsamen Prozess entstanden ist. Sie wird stetig weiter entwickelt und überprüft.

Sie stellt eine verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte dar.

Innerhalb der Konzeption werden Konzepte vorgestellt, die Teilbereiche der Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder differenziert erläutern. Daraus ergibt sich ein individuelles Profil der Einrichtung.

Die Konzeption gibt einen Einblick in die Grundlagen, Haltungen und Arbeitsabläufe in der Einrichtung. Diese Transparenz ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal.



3. GRUNDLAGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 UN Kinderrechtskonvention

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u. a. Aussagen zum Schutz des Kindeswohls, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

3.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) - Baden-Württemberg

Im SGB VIII, § 22 und analog im KiTaG BW § 2 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt.

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (§ 22 SGB VIII).

Weitere Anforderungen:

Schutzauftrag § 8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Erfordernisse an die Betriebserlaubnis (§ 45, SGB VIII).

Gesellschaftliche und sprachliche Integration,
gesundheitsförderndes Lebensumfeld,
gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung,
Mitwirkung und Beschwerde (§
45, SGB VIII).



Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind.
- gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden.
- die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden.
- sowie zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (§ 22a, SGB VIII, Abs.2).

Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§ 8, SGB VIII, Abs.1).

Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. (§ 22 a, SGB VIII)

Geschlechtssensible Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII)

Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen. (§ 22a SGB VIII)

Nachweis der ärztlichen Beratung zum Impfschutz

Bei der Erstaufnahme in eine Kindertageseinrichtung haben die Personensorgeberechtigten gegenüber dieser einen Nachweis darüber zu erbringen, dass vor der Aufnahme eine ärztliche Beratung in Bezug auf den Impfschutz des Kindes erfolgt ist. (§ 34 Abs. 10a Infektionsschutzgesetz)

Seit März 2020 ist auch die Masernschutzimpfung Voraussetzung um im Kindergarten aufgenommen werden zu können.

3.3 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erschließt sich das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil nimmt? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufgebbaren Würde des Kindes gerecht?

Im Teil A des Orientierungsplanes geht es um das Grundverständnis von Bildung und Erziehung, den sich daraus ableitenden Zielen und den Kooperationsfeldern des Kindergartens.

Darüber hinaus geht es um die Verortung der Institution Kindergarten im Bildungssystem, um Vernetzung und Qualitätssicherung.

Teil B bietet durch die aneinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder „Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“ sind so benannt, weil sie für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind.

Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt.

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen. Die Ziele des Orientierungsplanes sind für alle Kindergärten in Baden-Württemberg verbindlich. (§ 9 Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg KiTaG-BW)

3.4 Leitbild für die Einrichtung – PastoralKonzeption der Seelsorgeeinheit

Das Leitbild enthält Aussagen zum christlichen Menschenbild, dem pastoralen Auftrag der Kindertageseinrichtung, zur Sichtweise vom Kind, zur Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern, zum Selbstverständnis als Träger, zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zur Leitung.



4. SITUATIONSANALYSE

Mit der Situationsanalyse sichern wir, dass sich das Angebot unserer Einrichtung an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert und andere Lernorte im Gemeinwesen bei der Planung der pädagogischen Arbeit im Blick sind.

Unser Einzugsgebiet ist der Raum Stockach. Am nächsten liegen die Ortschaften Espasingen und Stahringen, weshalb wir auch gerne Kinder aus anderen Ortsteilen aufnehmen, sofern die Platzzahlen es zulassen. In Wahlwies gibt es zusätzlich einen Waldorfkindergarten und den Kindergarten vom Pestalozzi Kinderdorf. Trotz allem steigt die Nachfrage an Plätzen in unserem Kindergarten stetig. Vor allem die U-3 Plätze sind sehr gefragt. Die meisten berufstätigen Elternteile arbeiten außerhalb von Wahlwies und sind somit auf PKW oder die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Da es nicht viele Einkaufsmöglichkeiten im Ort gibt und auch Ärzte, Apotheken und andere Geschäfte, die man im täglichen Leben braucht sich in Stockach und Radolfzell befinden, muss auch hier eine Fahrtstrecke zurückgelegt werden.

Im Ort gibt es zwei große Spielplätze, die vom Kindergarten aus leicht zu erreichen sind, eine Turnhalle, eine Bäckerei und einen Reiterhof. Wahlwies wird durch die Erschließung neuer Baugebiete stetig größer und junge Familien ziehen sehr gerne in diesen Ort.

Der Kindergarten ist mit der Grundschule und den anderen Kindertageseinrichtungen sowie mit den ortsansässigen Vereinen und der Seelsorgeeinheit See-End vernetzt.

Durch den Busverkehr und das Seehäsle sind die Verbindungen zwischen Radolfzell und Stockach für Familien und auch den Kindergarten sehr wertvoll.

Unser Kindergarten dient als Treffpunkt für Familien, er fördert die Kontakte der Familien untereinander und ist damit ein stützendes Element des Gemeinwesens.

Ziel: Ein grundlegendes Anliegen von uns ist es, allen Familien, insbesondere neu zugezogenen, ein Gefühl von Heimat und Gemeinschaft zu vermitteln.



5. VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG, BILDUNG UND BETREUUNG

Erziehung wird bei uns als bewusstes und gezieltes Handeln der pädagogischen Fachkräfte verstanden, das die Bildungsprozesse der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützt. Erziehung geschieht direkt durch Ermutigung, Aufforderung, setzen und verändern von Grenzen. Dabei spielt die Haltung und das Verhalten der Erwachsenen als Vorbilder eine entscheidende Rolle. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den pädagogischen Alltag nach didaktischen Prinzipien und Methoden der Elementarpädagogik. Unsere Tageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungsauftrag und ist Teil des Bildungssystems. Erziehung bedeutet für uns, die Kinder täglich zum Lernen anzuregen, ihnen Chancen für Erfolge zu bieten, Niederlagen auszuhalten und sie durch Wiederholungen und „Aushalten“ können optimal auf dem Weg in die Selbständigkeit begleiten. Ein wichtiger Leitsatz für uns ist von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Bildung wird bei uns verstanden als Selbst-Bildung; d. h. die Kinder sind selbst aktiv, sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr, erforschen sie und eignen sie sich an (Bildungsprozesse). Indem die Kinder das tun, erschaffen sie sich ein Bild von der Welt, ihren Zusammenhängen sowie ihrer Position in ihr (Konstruktion). In der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen tauschen die Kinder Ideen aus, vertiefen ihr Verständnis, setzen sich mit anderen Sichtweisen auseinander und erkennen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, um Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären (Ko-Konstruktion). Spiel ist für uns die Basis, um zu lernen. Die Kinder sollen bei uns Raum bekommen, sich auszuprobieren und das Material oder Thema zu wählen, welches sie für den nächsten Entwicklungsschritt benötigen. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Dazu bieten wir den Kindern täglich das „Freispiel“ in dem wir situationsorientiert und individuell mit den Kindern arbeiten und auch gezielt beobachten, was die Kinder brauchen und welche Themen sie haben. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und sind Grundlage für das Entwicklungsgespräch, Fallbesprechungen im Team, Angebote in der Gruppe und ggf. für das Portfolio des Kindes.

Betreuung ist die Erfüllung der elementaren körperlichen, geistigen und sozialen Bedürfnisse der Kinder. Betreuung konkretisiert sich im Verhalten der pädagogischen Mitarbeiter/innen, in der Art und Weise des Zusammenlebens in der Einrichtung und in der Gestaltung der Räume. Dadurch wird den Kindern Geborgenheit, Verlässlichkeit und Sicherheit vermittelt und sie können mutig die Welt entdecken und sich selbstbewusst entwickeln. Betreuung ist eine Grundvoraussetzung für die Erziehungs- und die Bildungsprozesse der Kinder. Die Kinder sollen sich bei uns jederzeit sicher, geborgen und wahrgenommen fühlen. Getränke und kleine Zwischenmahlzeiten sowie Wickelrituale und der soziale Umgang miteinander sind uns dabei besonders wichtig.

Kinder aller Nationalitäten und aller Schichten sind bei uns herzlich willkommen und bekommen die Chance, an allem teilzunehmen und sich als Teil der Gruppe zu begreifen.

Die Rolle der Erzieher/innen

- Wir begleiten und unterstützen die Kinder täglich auf ihrem Bildungsweg und möchten eine stabile Bindung zu ihnen aufbauen, denn das ist die Grundlage für jede Weiterentwicklung.
- Wir versuchen täglich gute Vorbilder für die Kinder zu sein und vermitteln einen achtsamen Umgang mit der Natur, den Materialien und den Menschen in unserem Haus.
- Wir nutzen den Raum als dritten Erzieher und bieten den Kindern so die Möglichkeit zur Selbstständigkeit.
- Wir fördern die Kinder in allen Entwicklungsbereichen. Wir erschließen ihnen unterschiedliche Weltzugänge und ermutigen sie Natur, Kultur und die Gesellschaft zu entdecken und zu erkunden.



6. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern gleichberechtigt zusammenarbeiten und gemeinsam für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes Verantwortung tragen.

Sie tauschen sich regelmäßig über ihre Erziehungsvorstellungen, Erziehungsmethoden und ihr Bildungsverständnis aus und reflektieren gemeinsam die Entwicklungsschritte des Kindes. Die Eltern sind als aktive Partner in das Lernen ihrer Kinder einbezogen. Dieser Austausch ist getragen von gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und Interesse.

Kindergartenkinder leben in zwei unterschiedlichen Lebenswelten, in der Familie und im Kindergarten und sie vollziehen täglich den Übergang von einer Lebenswelt in die andere und umgekehrt. Aus der Perspektive des Kindes stellt das Bewältigen dieser Übergänge eine beachtenswerte Leistung dar. Für sein Wohlbefinden und seine Entwicklung ist das Kind deshalb darauf angewiesen, dass sich beide Lebenswelten kennen und wertschätzen.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und nehmen die Eltern als Experten ihrer Kinder wahr. Der ständige Kontakt zu den Eltern, sowie Tür- und Angelgespräche sind für uns selbstverständlich und auch wichtig.

Die Beziehungen innerhalb einer Familie sind heutzutage aufgrund unterschiedlicher Arbeits- und Familienstrukturen oft schwieriger geworden und stellen für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.

Hier bieten wir den Eltern beratende Gespräche und Unterstützung an. Wir vermitteln an verschiedene Fachstellen und versuchen gemeinsam mit den Eltern den bestmöglichen Weg für das Kind zu finden.

Ein respektvoller Umgang und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind uns dabei sehr wichtig.



7. UMSETZUNG DER VORGABEN

7.1 Im Alltag mit Kindern

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept mit Situationsorientiertem Ansatz, das bedeutet, die Kinder gehören einer Stammgruppe mit festen Bezugserziehern an, können zu jeder Zeit im Freispiel aber den Bereich und das Gruppenzimmer wechseln.

Wir bieten den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich zu begreifen und jeden Tag aufs Neue sich selbst und die Welt zu entdecken. Kinder lernen mit hoher Geschwindigkeit und Intensität, sie lernen mit allen Sinnen und sie lernen mit und von anderen. Um das Ziel zu erreichen nehmen wir die Motivation des Kindes in den Blick.

-Was will das Kind?

-Was kann das Kind?

-Was braucht das Kind?

Dazu orientieren wir uns an der Bildungsmatrix und der Entwicklungsfeldern im Orientierungsplan.

Ziel: Den Kindern eine Umgebung bieten, die den vorhandenen Potenzialen Raum gibt sie zu entfalten und gestalten, um zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen heranzuwachsen.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Die Kinder bekommen täglich während des Freispiels die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, aber auch Ruhe und Rückzug können sie in den vorhandenen Lese-Bereichen und Kuschecken erfahren. Im Garten haben sie täglich die Möglichkeit sich zu bewegen sowie einmal wöchentlich in einem gezielten Bewegungsangebot einer Fachkraft. In der Kleinkindgruppe wird durch die Raumgestaltung mit kleinen Fahrzeugen und Podesten Bewegung, Laufen und Krabbeln im Gruppenraum ermöglicht. An Wald- und Wiesentagen haben wir spezielle Rituale und Stationen, an denen die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen können.

Im Gruppenraum stehen Übungen des praktischen Lebens, sowie Schüttübungen und Experimente mit Wasser zur Verfügung. Im Sommer haben die Kinder die Gelegenheit auch draußen mit Wasser und Sand zu spielen sowie bei der Gartenarbeit (Gießen, Hacken, Graben, Ernten) teilzunehmen. An den Maltischen und in den kreativen Bereichen wird Malen, Schneiden, Weben, Kleben, usw. angeboten. In den Bauecken steht den Kindern viel konstruktives Material zur Verfügung, um ebenfalls die feinmotorischen Fähigkeiten zu fördern.

Einmal pro Woche ist Gesundheitstag. An diesen Tagen sind wir im Wald oder viel draußen, wir kochen und backen in der Gruppe oder richten selbst unser gesundes Frühstücksbuffet.

Wir bedanken uns vor jeder Mahlzeit beim lieben Gott für alle Gaben und essen gemeinsam am Esstisch in der Gruppe oder beim zweiten Vesper in der Stammgruppe.

Kinder mit Allergien werden berücksichtigt und bekommen trotzdem die Möglichkeit am Backen, Kochen, Essen teilzunehmen. Es werden täglich während des Tagesablaufs kleine Apfelmahlzeiten angeboten.

Ziel: Die Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen, sie erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen.



Konzeption Kindergarten St. Leonhard Teil A – Stand Juni 2024

Gesundheit & Resilienz

Wir verstehen die Gesundheitsförderung der Kinder ganzheitlich und integrieren sie in die alltäglichen Abläufe. Die Erzieher/innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Wir achten darauf, dass die Kinder nach dem Toilettengang die Hände waschen und auch den Hygienezustand der Toilette beachten.

Bei Krankheiten weisen wir die Kinder daraufhin öfter ihre Hände zu waschen und Taschentücher zu benutzen.

Die freie Vesperzeit von 7.30 Uhr–10.30 Uhr in den beiden Kindergartengruppen, ist für uns ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf, weil die Kinder in dieser Zeit weitaus mehr lernen als nur Tischregeln. Es fördert die sozialen Kontakte, den Umgang mit Geschirr und Besteck, sie lernen das Einschenken von Getränken sowie das Essen vom Teller. Die Kinder decken die Tische selbst, räumen wieder ab und machen die Tische auch sauber.

Die zweite Vesperzeit findet von 12.30–13.00 Uhr statt. Hier vespersen alle Kinder, die länger als bis 13 Uhr in der Einrichtung sind ein zweites Mal. Wir gehen gemeinsam nach der Gartenzeit Hände waschen, holen unsere Vesperboxen, decken uns die Tische in den Gruppen und setzen uns. Nach dem gemeinsamen Tischgebet vespersen wir zusammen aus der Dose oder der Thermobox. Wenn die Kinder gegessen haben räumen wir gemeinsam auf und begeben uns für eine halbe Stunde in die Ruhezeit. Kinder die noch Mittagsschlaf machen bekommen eine Schlafmöglichkeit in großen Körben, die anderen dürfen sich in der Gruppenraum ausruhen, Bücher anschauen, Hörgeschichten hören usw. Danach gehen wir meistens wieder in den Garten.

Die VÖ-Zeit von 12.30–14 Uhr wird immer von einer Fachkraft pro Gruppe betreut.

Bei naturpädagogischen und hauswirtschaftlichen Angeboten achten wir besonders darauf, dass die Kinder den sachgerechten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln, Werkzeugen und Materialien erlernen.

Wir regen die Kinder täglich an, ihr emotionales und körperliches Befinden wahrzunehmen. Die Kinder lernen ihre Befindlichkeiten (Freude, Trauer, Angst, Wut, Glück usw.) und Bedürfnisse (frische Luft, Durst, Bewegung, Ruhe usw.) zu benennen. Die Kinder erhalten weitestgehend die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen Ausdruck zu geben bzw. sie zu erfüllen. Wir achten und respektieren dabei die individuellen Grenzen der Kinder bezüglich Nähe und Distanz. Wir stärken die Kinder durch Vertrauen und Herausforderung und helfen ihnen, ihre individuellen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umzugehen. Dadurch wächst das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein der Kinder.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Die 7 wichtigsten Werte in unserer Einrichtung:

1. EHRLICHKEIT
2. EMPATHIE
3. RESPEKT
4. VERTRAUEN
5. HILFSBEREITSCHAFT
6. NÄCHSTENLIEBE
7. GLAUBE

Kinder aufzunehmen, sie zu betreuen, zu erziehen und zu bilden bedeutet für uns auch, sie mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut zu machen.

Hierbei leitet uns das Hauptgebot der Nächstenliebe: Andere zu lieben wie sich selbst heißt, sich selbst und die anderen Menschen anzunehmen. Wir begegnen daher dem Kind und seinen Angehörigen mit Respekt und Achtung. Das Kind soll uns vertrauen können und sich angenommen fühlen.

Jedes Kind ist ein einzigartiges, einmaliges Wesen. Seine Fähigkeiten müssen sich entwickeln und wachsen. Daraus leiten sich seine Rechte auf eine gute Betreuung, auf eine an Werten orientierte Erziehung und auf eine vielfältige Bildung ab. Diese Rechte sind unsere Verpflichtung.

Selbst- und Nächstenliebe beinhaltet einerseits die Freiheit, so zu sein wie man ist und sich mit seinen Eigenarten, seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen anzunehmen.

Diese Freiheit ist andererseits gepaart mit Verantwortung: für sich selbst, für die Gemeinschaft und für die Umwelt, die uns in Gottes Schöpfung anvertraut ist.

Unsere Morgenkreise werden regelmäßig mit religionspädagogischen Impulsen gestaltet. Dies kann in musikalischer Form stattfinden, mit Geschichten und Erzählpuppen, durch Bilderbücher und andere Literatur, oder durch anlassbezogene Situationen und Themen, die die Kinder mitbringen.

Rituale mit Kerzen und Tischgebeten lassen wir täglich in die Arbeit mit einfließen und das Begrüßen & Verabschieden ist bei uns im Haus ein festes Ritual, bei welchem die Kinder sich bei der Erzieherin an und abmelden.

Wir legen Wert auf eine gute Gemeinschaft, die dem einzelnen Kind Raum lässt für seine Einzigartigkeit, in der es Toleranz für die Andersartigkeit seiner Mitmenschen erfährt, in der es Respekt und Rücksichtnahme lernt und in der es sich sicher und wohl fühlt.

Jeder ist anders und trotzdem sind alle herzlich willkommen.

Wir legen Wert auf einen schonenden und achtungsvollen Umgang mit der Natur und mit den Dingen, die uns umgeben.

Durch die Nähe der Kirche sind wir flexibel, was Exkursionen in diesem Bereich angeht und pflegen den Kontakt zu unserem Herr Pfarrer sowie der Gemeindereferentin.
Die Feste im Kirchenjahr bereiten wir mit den Kindern vor und thematisieren die Geschichten und Erzählungen. Bei manchen Anlässen wirken wir zusammen mit den Eltern und dem Elternbeirat aktiv mit.

Ziel: Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Wir möchten die Kinder täglich in Ihrer Wahrnehmung fördern. Sie sollen Sinne entdecken, Sinne schärfen und Sinne entfalten. Dazu steht Ihnen im Kindergarten eine Vielzahl an Möglichkeiten bereit.

Durch Spielmaterialien und Montessori-Materialien, welche die Sinne anregen, können die Kinder im Freispiel ganz alleine ihre Erfahrungen machen. Material zum Experimentieren steht auch jederzeit bereit sowie Schüttübungen, Wasserspiele, Farbmischübungen und eine Forscherkiste. Ein Geburtstagsritual ist, dass die Kinder sich ihr Geburtstagsgeschenk in einer Fühlkiste ertasten. Im Morgenkreis oder Schlusskreis machen wir regelmäßig Stilleübungen und Legeübungen mit Naturmaterialien. Die Vesperzeit ist ebenfalls eine Zeit, die alle Sinne beansprucht und wir ca. 15 min. am Tisch sitzen und mit Teller und Tasse essen. In einer Gruppe haben wir Fische im Aquarium welche gerne Rückzugsort sind und Sandwannen in denen experimentiert werden kann. In jeder Gruppe haben wir eine Lese-/Ruheecke, einen Rollenspielbereich und selbst gemachte Knete. In einer Gruppe wird das Malen an Staffeleien ermöglicht sowie auch das Malen mit Fingerfarben. Im wöchentlichen Wechsel findet musikalische Früherziehung und Turnen für die Kinder statt. Wir haben den Anspruch täglich mit den Kindern eine gewisse Zeit nach draußen zu gehen, auch wenn es kalt ist oder regnet.

Ziel: Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Aber sprechen lernt man nur durch die aktive Anwendung der Sprache, deshalb soll in unserer Kindertageseinrichtung auch schon mit den Kleinkindern sehr viel gesprochen werden. Kindern die Sprache geben heißt, sich ihnen zuwenden, ihnen zuhören, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen, heißt ihnen ein Übungsfeld für Sprache zu geben. Bei uns im Kindergarten sind auch Kinder mit anderer Muttersprache herzlich willkommen. Sie werden unterstützt, sich mit der deutschen Sprache zurecht zu finden, aber auch uns an der anderen Sprache teilhaben zu lassen und etwas von ihnen zu lernen.

In unserem Wochenangebot wird die Sprache täglich gefördert und alle Kinder bekommen die Möglichkeit daran teilzunehmen. Durch Musik & Bewegung, Kreis- und Singspiele, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Geschichten, rhythmisches Sprechen, Bilderbücher und Lieder können sich die Kinder die Sprache erobern. In einem Gruppenraum befindet sich die ABC-Ecke, in der Kinder die Möglichkeit haben, mit Buchstaben und Sprache zu experimentieren, um die Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennenzulernen. Beim Begrüßen und Verabschieden haben wir ebenfalls feste Rituale mit den Kindern.

Wenn Kinder von sich aus Themen einbringen, werden diese aufgegriffen und Fragen werden ernst genommen. Bei Projekten und Themen im Jahreskreislauf und im Kirchenjahr bekommen die Kinder die Möglichkeit Gedichte, Verse, Lieder alleine oder in Kleingruppen vorzutragen.

Auch bei der Wickelsituation haben wir kleine Rituale, die zum Sprechen anregen oder besingen unsere Handlungen.

Für Kinder, die zusätzlichen Bedarf im Bereich Sprache haben, bieten wir wöchentlich die KOLIBRI-Sprachfördergruppe an. Hier wird ergänzend mit Kleingruppen die Sprachwelt spielerisch erarbeitet.

In der Gruppe und im Morgenkreis besprechen wir regelmäßig unsere Gesprächskultur und Gesprächsregeln. Auch dass Sprache manchmal verletzen kann, erklären wir den Kindern bei Bedarf oder wenn es zu Konflikten unter den Kindern kommt.

Ziel: Kinder sollen die Sprache nutzen um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten. Dabei sollen sie unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur sehen.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Wir bestärken und begleiten unsere Kinder beim Ausprobieren und Experimentieren und schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder das nehmen können, was sie auf dem Entwicklungsweg im Bereich Denken weiterbringt.

In gezielten Angeboten, sowie Gemeinschaftsveranstaltungen werden die Kinder durch Fragen zum mitdenken angeregt und schaffen es durch gegenseitige Unterstützung meistens selbst zur Lösung. Sie bekommen jederzeit die Möglichkeit, Naturmaterialien oder andere Kleinteile zu sammeln um damit eigene Ideen zu entwickeln. In den Gruppenräumen haben wir Kisten mit verschiedenen Materialien, um kreativ zu sein. Diese tauschen wir immer wieder aus, um neue Impulse zu setzen. Auf den zweiten Ebenen der Gruppenräume haben wir Intensivbereiche mit Konstruktionsmaterial. Eine Vielzahl an Bauklötzen, Eisenbahnteilen, Magnetteilen und Puzzles steht den Kindern hier zur Verfügung, um auch räumliches Denken zu fördern.

Durch unsere Wald & Wiesentage bieten wir den Kindern eine Plattform für Naturphänomene wie Wetter, Pflanzen, Bäume, Umwelt, Jahreszeiten und ihre Eigenschaften.

In einer Gruppe befindet sich die Zahlen-Ecke. Hier gibt es viel mathematisches Montessori-Material sowie Lük, Floccards und andere Spiele zum Umgang mit Mengen. Wenn die Kinder möchten, können sie sich mit dem Rechenbrett ein eigenes Zahlenblatt herstellen oder die ersten Rechenaufgaben lösen.

Im Rollenspielbereich stehen eine Waage, eine Kasse und Lebensmittel zur Verfügung um einzukaufen.

In unserer Werkstatt haben die Kinder die Möglichkeit mit Holz, Hammer, Nägel, Sägen und anderen Werkzeugen umzugehen. Man kann hier den Werkstatt-Führerschein erwerben und an Werk-Projekten teilnehmen.

Im Garten kann mit Sand und Ästen und Steinen konstruiert, gespielt, gezählt und gerechnet werden.

Ziel: Die Kinder erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen und geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl & Mitgefühl

Wir helfen den Kindern, ihren Grundstein für ihre soziale und emotionale Entwicklung zu legen. Dies geschieht unter anderem durch:

Bilderbücher und Geschichten zum Thema (z.B. Streit und Versöhnung, Regeln, Umgang mit Tieren und der Natur ...), Gesprächskreise und Einzelgespräche, Unterstützung bei Konflikten z.B. Konfliktgespräche im Kreis oder in der Kleingruppe.

Wir trösten die Kinder bei Kummer, Schmerz oder Sorgen und bieten Ihnen die Möglichkeit, durch Rollenspiele Situationen nachzuspielen und gemeinsam Lösungen finden.

Wir vermitteln einen respektvollen Umgang miteinander in dem wir Vorbild sind.

Wir bieten Klanggeschichten, Kindermeditationen, Rhythmik und Übungen der Stille an, damit die Kinder lernen in bestimmten Situationen des Alltags auch zur Ruhe zu finden, Pause zu machen und sich selbst besser zu spüren. Sie dürfen sich an Regelspielen (Brett-, Karten-, Kreis- und Bewegungsspiele) beteiligen und bekommen Hilfe beim Finden, Aufbauen und Weiterentwickeln sozialer Kontakte.

Ziel: Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.



Konzeption Kindergarten St. Leonhard Teil A – Stand Juni 2024

7.2 In der Zusammenarbeit mit Eltern

Das Anmeldegespräch:

Die Eltern werden mit dem Kind in den Kindergarten eingeladen. Die Kindergartenleitung führt die Eltern durch das Gebäude, erklärt Abläufe und die Tagesstruktur, erläutert die Konzeption und pädagogische Arbeit, informiert über Wochenangebote, Öffnungszeiten und Schließtage, erklärt das Eingewöhnungsmodell, steht für offene Fragen zur Verfügung, klärt das Aufnahmedatum und überreicht die Anmeldeformulare und das Aufnahmeheft.

Das Aufnahmegespräch:

Vier Wochen vor der Aufnahme bringen die Eltern das Aufnahmeheft ausgefüllt in den Kindergarten und machen einen Termin direkt bei der zukünftigen Bezugserzieherin für das Aufnahmegespräch.

In diesem Gespräch tauschen sich Elternteil und Bezugserzieherin intensiv über das Kind und seinen aktuellen Entwicklungsstand aus. Dann wird die Eingewöhnungszeit besprochen und die Zeiten und Abläufe für den ersten Kindergartenbesuch werden ausgemacht.

Erstgespräch nach der Eingewöhnung:

Nach den ersten drei Monaten im Kindergarten laden die Erzieher/innen der Gruppe die Eltern zum ersten Gespräch nach der Eingewöhnung ein. Hier wird besprochen, wie die Eingewöhnung von beiden Seiten empfunden wurde, wo das Kind in der Gruppe steht und wie es ihm geht und was sich seit dem Kindergartenbesuch beim Kind verändert hat.

Entwicklungsgespräche:

Mindestens 1x im Jahr (immer im Zeitraum des Geburtstagsmonates) findet ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind statt. Pro Monat wird ein Gesprächsnachmittag angeboten. Die Listen mit den Terminen hängen an der Gruppentüre aus und die Eltern können sich eintragen. Eltern die sich nicht eintragen, werden von uns angesprochen. Bei Bedarf wird selbstverständlich auch mehr als ein Gespräch pro Jahr geführt.

Zur Vorbereitung auf das Gespräch bekommen die Eltern einen Fragebogen.

Dieses Gespräch wird auf Grund von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen durchgeführt. Ziel ist ein gemeinsamer Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und das Finden von Ansatzpunkten zur weiteren Förderung.

Entwicklungsgespräch Vorschulkinder:

Im letzten Kindergartenjahr und in den Wochen vor der Schulanmeldung, finden die Entwicklungsgespräche für die Vorschulkinder statt. Wir informieren die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes mit Blick auf die Einschulung und auch über die Einschätzung der Kooperationslehrer. Bei Bedarf suchen wir gemeinsam nach weiteren Förderungsmöglichkeiten und einer passenden Schulart.

Tür- und Angelgespräche

Sie gehen von Eltern und/oder den Erzieherinnen aus. Hier werden aktuelle Befindlichkeiten, Fragen und Situationen besprochen.

Elternbriefe

Wir informieren 1x im Monat per Elternpost über Termine, Aktionen, Veränderungen und Feste. Sie erhalten die Elternpost per Mail und in Papierform.

Gemeinsame Feste mit Eltern und Kindern:

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir den Eltern und Familien verschiedene Möglichkeiten, an Festen und Veranstaltungen im Kindergarten teilzunehmen.

Unsere Feste sind: St. Martinsfeier, Adventssingen, Singkreise zur Vorbereitung auf Feste, Fasnacht, Muttertag / Vatertag, Oma-Opa Nachmittag, Sommerfest, Kirchenpatrozinium, Abschlusstag der Vorschulkinder.

Elternabende:

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein allgemeiner Info-Elternabend statt. Neue Kollegen werden vorgestellt, der Elternbeirat wird gewählt, Infos zum kommenden Kindergartenjahr werden weitergegeben und es ist Zeit für offene Fragen.

Im Frühjahr bieten wir einen Elternabend als Themenabend an. Entweder kommt ein Referent von außen zu einem bestimmten Thema oder die Erzieher/innen gestalten einen Abend zu einem Thema.

Elternhospitation:

Die Eltern haben bei uns die Möglichkeit, einen Tag mit ihrem Kind im Kindergarten zu verbringen. In den Kindergartengruppen wird pro Monat ein Termin angeboten. Hierfür hängt ebenfalls eine Liste an der Gruppentüre, in die sich die Eltern selbstorganisiert eintragen können.

Elternbeirat:

Am ersten Elternabend wird der Elternbeirat gewählt. Aus jeder Gruppe sollten zwei Elternteile gewählt werden.

Er arbeitet eng mit der Leitung und dem Team zusammen und unterstützt uns bei der pädagogischen Arbeit, bei der Weiterentwicklung der Konzeption oder Durchführung von Festen und Aktionen.

Er vermittelt zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und vertritt die Interessen der Eltern.

Pinnwand von Eltern für Eltern:

An dieser Pinnwand können Eltern Informationen oder Flyer von verschiedenen Angeboten für andere Eltern aufhängen (z.B. Filzkurse, Musikkurse, Schwimmkurse). Es können jedoch auch allgemeine Informationen wie z.B. Angebote für Babysitten oder eine Einladung zu einem Vortrag aufgehängt werden.

Elternmitarbeit:

Eltern bringen sich mit ihren Fertigkeiten und Kenntnissen ein. z.B. durch Berichte aus fremden Ländern und Kontinenten, Kochen, Gärtnern, Werken, musikalische Angebote, Berufserkundungen oder Hobbies wie z.B. Vorstellung der Masken- und Traditionsfiguren im Narrenverein, Begleitung bei Ausflügen, Unterstützung bei Festen.

Elternbibliothek:

In unserem Flur zwischen Büro und Personalküche finden Sie unsere Elternbibliothek. Dort können Sie sich in Eingewöhnungszeiten oder auch jederzeit bei Interesse setzen und Fachliteratur für Eltern durchschauen und lesen. Bei Bedarf kann die Fachliteratur in dafür vorgesehenen Taschen für einige Zeit ausgeliehen werden. Die zuständige Erzieherin für diesen Bereich ist am Bücherregal benannt.

Elterncafé

Einmal im Monat an einem Montagnachmittag veranstalten wir im Rahmen des Familienzentrums einen Nachmittag mit Angeboten für die Eltern. Das Thema wird von den Eltern gewünscht bzw. ausgewählt. z.B. Erste-Hilfe-Kurs am Kind, Elternkurse in Sachen Erziehung, Schultüten basteln, Koch- oder Backnachmittag, Heilpädagogen zu einem bestimmten Thema, Floh- und Tauschbörse usw. (was die Eltern sich wünschen)
Die Kinder werden während dieser Angebote inklusive der Geschwisterkinder im Kindergarten betreut. Die Angebote sind für die Eltern kostenfrei.

TV- Eingangsbereich

Der Bildschirm im Eingangsbereich zeigt Eltern täglich wichtige Informationen an. Einmal im Monat laufen vor jedem Gruppenraum, Monatsrückblicke in Form von Bildern des Tablets um den Eltern transparent zu machen was die Kinder in den letzten Wochen gemacht haben.

Homepage

Auf der Homepage stehen ebenfalls immer die wichtigsten Informationen und Termine. Auch Arbeitsblätter, Experimente, Spiel & Bastelideen stellen wir den Eltern über diese Plattform zur Verfügung.



7.3 Bei der Vernetzung im Gemeinwesen

Wir pflegen das ganze Jahr über Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Stockach und der Seelsorgeeinheit. Wir kooperieren in Sachen Vorschulprogramm intensiv mit dem Kindergarten in Espasingen, da diese Kinder auch in Wahlwies eingeschult werden.

In engem Kontakt stehen wir mit der Grundschule Wahlwies und der Waldorfschule.

Von der Grundschule kommt die Kooperationslehrerin, die die 1. Klasse übernimmt, an festen Terminen in unsere Einrichtung und lernt die Kinder im Vorschuljahr bei verschiedenen Aufgaben kennen. Die Vorschulkinder des Waldorfkindergarten und Pestalozzi Kindergarten kommen an diesen Tagen auch in unser Haus. Hier sind wir zwecks Terminabsprachen gut mit diesen beiden Einrichtungen vernetzt.

➤ *Siehe Konzept Übergang in die Schule Teil B*

Mit den Sonderpädagogischen Beratungsstellen der Sonnenland und Goldäckerschule Stockach sind wir regelmäßig in Kontakt. Einmal im Jahr kommt die Fachkraft für sprachliche Entwicklung und die Fachkraft für allgemeine Entwicklungsauffälligkeiten zu uns in den Kindergarten und bietet den Eltern Termine zur Beratung an. Einige Kinder gehen regelmäßig zur Frühförderung nach Stockach, einige werden auch bei uns in den Räumen der Schulkindbetreuung und innerhalb der Betreuungszeit von den Fachkräften begleitet.

Die Frühförderstelle des Caritasverbandes, sonderpädagogische Frühförder- und Beratungsstellen, Kinderärzte, das SPZ Konstanz, Erziehungsberatungsstellen und viele mehr sowie Ergo-, Logo- und Physiotherapeuten arbeiten bei Bedarf ebenfalls eng mit uns zusammen. Der Kindergarten entsendet regelmäßig eine Teilnehmerin zum Arbeitskreis Frühförderung.

Einmal pro Jahr bekommen wir Besuch von der Feuerwehr, der Polizei und einem kleinen Theater, welches von der Volksbank gesponsert wird.

Ebenfalls kommt die Jugendzahnpflege vom Gesundheitsamt und spricht mit den Kindern über gesunde Ernährung und das richtige Zähne putzen.

Die Einschulungsuntersuchung findet einmal pro Jahr durch eine Ärztin vom Gesundheitsamt in der Einrichtung statt. Die Eltern werden per Post darüber informiert.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt beruht auf der von der Kirchengemeinde See-End unterzeichneten Vereinbarung zum Schutzauftrag zum Kindeswohl.

Wir sind im Kindergarten verpflichtet, diese Vereinbarung einzuhalten. Diese Vereinbarung ermöglicht es uns, mit der Erziehungshilfe des Kinderheimes St. Peter und Paul in Singen bei Bedarf eng zusammen zu arbeiten.

In der Gemeinde wirken wir aktiv am Adventsmarkt und an der Fasnacht mit. Wir haben Kontakt zum Wahlwieser Hansele und dem Narrenverein. Vereinzelte Figuren stellen sich vor der Fasnacht im Kindergarten vor und erzählen uns etwas zu diesem Brauchtum in Wahlwies.

Wir besuchen mit den Vorschulkindern den Seeblickhof in Wahlwies und machen weitere Exkursionen je nach Themen der Vorschulkinder.

Auch die Kooperationstreffen mit den anderen Kindergärten in Wahlwies und Espasingen finden einmal pro Jahr mit den Vorschulkindern statt. So können alle Kinder auch die anderen Einrichtungen besichtigen und kennenlernen.

Da unsere Einrichtung auch eine Ausbildungsstätte ist, die Praktikanten und Auszubildende auf ihrem Weg zum Erzieher begleitet und unterstützt, sind wir in Kontakt mit den Fachschulen und Fachlehrern der Praktikanten.

Die Stadt Stockach ermöglicht uns jährlich den Besuch eines Weihnachtstheaters im Bürgerhaus Adler Post, welches an zwei Vormittagen extra für die Kindergärten und Schulen aus Stockach spielt.



7.4 Bei der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde / Seelsorgeeinheit

Unser Kindergarten gehört zusammen mit dem Kindergarten St. Michael in Ludwigshafen zur Seelsorgeeinheit See-End.

Das Pfarrbüro befindet sich in Ludwigshafen.

Neben unserem Kindergarten befindet sich das katholische Pfarrzentrum St. Josef, welches in der Ferienbetreuung und an gewissen Vormittagen für Bewegungsstunden unsererseits belegt ist.

Diese Belegung wird mit dem Pfarrbüro abgesprochen, ebenso die Reservierungen für Veranstaltungen wie Sommerfest, St. Martin oder Elternabende und Seminare.

Zu verschiedenen Festen im Jahreskreislauf gehen wir in die Kirche.

Vor dem Palmsonntag, zu Erntedank, zu St. Martin, vor Ostern und vor Weihnachten schauen wir uns mit den verschiedenen Altersgruppen die Kirche an.

Am Patrozinium wirken wir aktiv am Nachmittagsprogramm der Pfarrgemeinde mit.

7.5 Bei der Zusammenarbeit im Team

Ein vertrauensvoller, ehrlicher, respektvoller und offener Umgang miteinander ist uns im Team wichtig. Jeder kann und soll sich mit seinen Ressourcen in die pädagogische Arbeit einbringen.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden Anliegen rund um den Kindergartenalltag (wie z.B. Entwicklung von einzelnen Kindern, Planung von Festen, Angeboten oder Projekten, Beschwerden usw...), oder auch Informationen vom Träger oder einer Fortbildung besprochen.

Zwei Mal pro Jahr ist ein Planungstag für die Erzieher/innen festgelegt. Hier werden Angebote, Aktionen rund um das Kindergartenjahr geplant sowie allgemeine organisatorische Aufgaben besprochen. Die Planungstage können auch für eine Inhouse Fortbildung genutzt werden. Auch die Konzeptionsentwicklung oder Überarbeitung von Quintessenz können Themen für Planungstage sein.

Alle zwei Wochen hat jedes Klein-Team aus der Gruppe Besprechungszeit. In dieser Zeit besprechen, reflektieren und planen die Erzieherinnen miteinander unter Einbeziehung der Vorstellungen und Wünsche der Kinder z.B. den Kindergartenalltag der eigenen Gruppe, die Zimmerstruktur sowie die pädagogischen Angebote. Sie besprechen die Entwicklung einzelner Kinder und erstellen dem Entwicklungsstand entsprechende Förderangebote.

Viele Mitarbeiter/innen legen Wert auf die Ausbildungsmöglichkeit für Praktikanten. Sie stellen sich als Mentorin zur Verfügung und unterstützen und begleiten ihre Praktikanten.

Wir arbeiten eng mit beiden Fachschulen für Sozialpädagogik sowie mit allen anderen Schularten zusammen, die Praktikanten entsenden.

8. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Qualitätsentwicklung/-sicherung dient die regelmäßige Reflektion unserer Arbeit in gemeinsamen Team- und Trägergesprächen sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Alle zwei Jahre geht zum Ende des Kalenderjahres ein Evaluationsbogen an die Eltern, mit der Bitte, diesen offen und ehrlich auszufüllen.

8.1 Fort- und Weiterbildung

Unsere Mitarbeiter/innen gehen einmal pro Jahr, mindestens aber alle zwei Jahre auf Fortbildung. Die Fortbildungen alle zwei Jahre sind verpflichtend und werden zusammen mit der Leitung im Blick auf die Einrichtungsziele und die persönlichen Ziele ausgewählt. Die Fortbildungen in den Jahren dazwischen sind freiwillig und Themen dafür dürfen selbst gewählt werden. Bei Bedarf werden auch Inhouse- Fortbildungen für das ganze Team gebucht. Jedem Mitarbeiter stehen pro Jahr 5-Tage für Fortbildung zur Verfügung.

Die Leitung führt jährlich Zielvereinbarungsgespräche mit ihren Mitarbeiter/innen. Die Geschäftsführung führt jährlich das Zielvereinbarungsgespräch mit der Leitung.

8.2 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte (Dienstordnung)

Pädagogische Fachkräfte, die entsprechende Tätigkeiten einer Erzieherin/eines Erziehers mit staatlicher Anerkennung ausüben, haben insbesondere folgende Aufgaben:

Pädagogische Tätigkeiten:

- Mitwirkung bei der Erstellung und Aktualisierung der pädagogischen Konzeption bzw. einzelner Konzepte in Kooperation mit der Leitung;
- Planung und Umsetzung der pädagogischen Konzeption bzw. der einzelnen Konzepte unter Berücksichtigung des jeweiligen Leitbildes des Dienstgebers und der Anforderungen des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“;
- Gestaltung einer professionellen pädagogischen Beziehung zu den Kindern und der entsprechenden entwicklungsfördernden Lernumgebung;
- selbstständige Planung und Durchführung systematischer Beobachtungen der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse, der Interessen und Herausforderungen, die sich dem Kind stellen, unter Anwendung frühpädagogischer Beobachtungsinstrumente, in Übereinstimmung mit der Konzeption der Einrichtung;
- fachtheoretisch fundierte Deutung/Interpretation der Wahrnehmungen und

Beobachtungen;

- Identifikation von Kindern mit Entwicklungsrisiken und/oder drohender Behinderung und Initiierung weiterer Maßnahmen zur diagnostischen Abklärung bzw. zusätzlichen Förderung;
- selbstständige Planung und entwicklungsangemessene Gestaltung von Bildungsangeboten/die kindlichen Bildungsprozesse unterstützenden Angeboten und Projekten;
- ganzheitliche Gestaltung von Pflege- und Versorgungshandlungen und - Situationen als beziehungsvolle und entwicklungsfördernde Lernarrangements;
ggf. Erstellung eines Förderplans anhand von Einschulungsuntersuchungen (ESU);
- entwicklungsangemessene Strukturierung des Tagesablaufs;
- Aufbereitung, Auswertung und Dokumentation der Beobachtungen für den fachlichen Austausch mit anderen Fachkräften der Einrichtung und zur weiteren pädagogischen Planung;
- entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen von denen sie betroffen sind, in Übereinstimmung mit der Konzeption;
- Planung und Gestaltung der Eingewöhnungszeit der Kinder in Übereinstimmung mit der Konzeption;
- regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit allein und im pädagogischen Team unter Einbeziehung der Rückmeldungen der Kinder und Eltern;

Erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern in Übereinstimmung mit der Konzeption:

- Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern;
- professioneller Umgang mit Informationen, Anregungen, Anliegen und Beschwerden von Eltern;
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen der Elternbildung;

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern:

- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen im Rahmen der Kooperation Kindertagesstätte – Grundschule;
- Zusammenarbeit mit Schulen (Fachschulen, u.a.) im Rahmen der Anleitung von PraktikantInnen, Auszubildenden und SchülerInnen;
- Austausch und Zusammenarbeit mit Fachstellen in Bezug auf die individuelle Förderung der Kinder (Gesundheitsamt, Integrationsfachdienst, Beratungsstellen, u.a.), mit Einverständnis der Eltern und des Trägers der Einrichtung;

Zusammenarbeit in der Einrichtung:

- Information an die Leitung und alle betroffenen Fachkräfte über besondere Vorkommnisse;
- Beteiligung und Mitwirkung in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, Team- und MitarbeiterInnengesprächen im Rahmen der Dienstplanvorgaben auf Weisung der Leitung;
- Kollegiale Beratung anderer pädagogischer Fachkräfte in der Einrichtung im Rahmen von Dienstbesprechungen oder nach Absprache mit der Leitung;
- Anleitung und Einsatz von Auszubildenden, PraktikantInnen und SchülerInnen;
- Mitwirkung bei der Erstellung des Dienstplanes;
- Mitwirkung bei gemeinsamen Aufgaben der Tageseinrichtung für Kinder (Veranstaltungen u.a.);

Verwaltungstätigkeiten:

- Erledigung von Verwaltungsaufgaben innerhalb des Verantwortungsbereichs im angemessenen Zeitraum, gegebenenfalls EDV gestützt (Anwesenheitslisten, Portfolios, Dokumentation, Protokolle, Aktennotizen, Berichte, Führen des Verbandsbuches, Elterninformationen, etc.);
- Übersicht und Beschaffung von Materialien im eigenen Verantwortungsbereich nach Absprache mit der Leitung;
- Übernahme und Durchführung von Organisationsaufgaben bei gemeinsamen Festen, Ausflügen, Gottesdiensten und weiteren Aktionen;

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten:

- Verantwortung für Mobiliar und Inventar des Verantwortungsbereiches;
- Mitwirkung bei der Erstellung und Umsetzung des Hygieneplans;
- Erledigung von Besorgungen und Einkäufen nach Absprache mit der Leitung.

Pädagogische Fachkräfte mit entsprechender Tätigkeit einer Kinderpflegerin mit staatlicher Anerkennung haben die Aufgabe, die Fachkräfte nach Absatz 1 bei der Planung und Durchführung des erzieherischen Konzepts zu unterstützen und sie bei Bedarf zu vertreten. Sie entlasten die Fachkräfte nach Absatz 1 durch die Übernahme von pädagogischen Teilaufgaben. Sie sind nur in Randzeiten, bei der Mittagsbetreuung und bei Urlaub bzw. Krankheit der Fachkräfte nach Absatz 1 allein verantwortlich.

8.3 Aufgaben der Leitung (Dienstordnung)

Die Leitung ist dem Träger gegenüber im Rahmen der Gesamtkonzeption für die Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder verantwortlich. Hierzu gehören insbesondere:

- Entwicklung, Fortschreibung, Abstimmung und Umsetzung der pädagogischen Konzeption;
- Organisation des laufenden Betriebs;
- Führung der Beschäftigten sowie Dienstaufsicht in Absprache mit dem Träger;
- Durchführung von in der Regel wöchentlichen Dienstbesprechungen und Weitergabe von relevanten Informationen an die Beschäftigten;
- Regelung der Vertretung bei Erkrankung, Beurlaubung und Arbeitsbefreiung im Einvernehmen mit dem Träger;
- Personaleinsatzplanung im Rahmen des bestehenden Personalschlüssels, insbesondere Erstellung des Dienstplans, Anordnung erforderlicher Mehrarbeit und Regelung entsprechender Arbeitsbefreiung im Einvernehmen mit dem Träger;
- Personalentwicklung, insbesondere Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Beschäftigten;
- Zusammenarbeit mit den Eltern, insbesondere mit dem Elternbeirat;
- Kooperation mit der Grundschule, dem Gesundheitsamt, den besonders geeigneten Fachkräften nach § 8a SGB VIII sowie anderen familien- und kindbezogenen Institutionen;
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Umsetzung des mit dem Träger abgestimmten Qualitätsmanagements;
- Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung im Einvernehmen mit dem Träger,
- sorgfältige Durchführung der Verwaltungsaufgaben;
- zweckentsprechende Verwendung, Verwaltung und Abrechnung der finanziellen Mittel der Einrichtung;
- Führung der Inventarlisten;
- Abrechnung der Elternbeiträge;
- Ordnung und Sauberkeit in den Räumen und im Außengelände, einschließlich Überwachung der Reinigung;
- pflegliche Behandlung der Ausstattung der Tageseinrichtung für Kinder, Meldung von Gebäudeschäden und Mängel im Außengelände an den Träger und ggf. Veranlassung von dringenden Kleinreparaturen;
- Die Leitung regelt die Aufnahme der Kinder nach den vom Träger im Benehmen mit dem Elternbeirat festgelegten Grundsätzen. Bei der Aufnahme sind die gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen zu beachten;

- Die Leitung ist für die Einhaltung hygienischer und gesundheitlicher Vorschriften verantwortlich. Dazu gehören insbesondere:
 - Meldung übertragbarer Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz.
 - Einhaltung der Erfordernisse der Lebensmittelhygieneverordnung und der Biostoffverordnung.
 - Meldung von Unfällen an Träger und Unfallversicherung.
 - Prüfung und Ergänzung der Hausapotheke und Führen des Verbandsbuches.
 - Ein Verzeichnis der wichtigsten Telefonnummern (Arzt, Polizei, Feuerwehr, Giftnotruf, Träger) muss an einer gut sichtbaren Stelle angebracht sein.
 - Der Telefonanschluss in der Tageseinrichtung für Kinder muss jederzeit zugänglich sein.



Konzeption Kindergarten St. Leonhard Teil A – Stand Juni 2024

8.4 Quintessenz

Quintessenz ist das System zur Weiterentwicklung der Qualität in den katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg. Quintessenz ist das Qualitätsmanagementsystem für die Trägervertreter(innen) und Mitarbeiter(innen) der Kindertageseinrichtungen, dass die Kinder in den Mittelpunkt stellt und dazu beiträgt, das Wohl und die Rechte des Kindes zu sichern.

Unser pädagogisches Team setzt sich mit den im Rahmenhandbuch festgelegten Standards auseinander und überprüft, wie die Standards in der täglichen Arbeit bereits umgesetzt werden und in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Alle Themen des Rahmenhandbuchs sind an das Leitbild der Einrichtung gebunden, das bedeutet alle Standards, Konzepte und Regelungen müssen den Aussagen des Leitbildes entsprechen. Das System Quintessenz umfasst die Festlegung von Grundsätzen, Regelungen und Verfahren sowie Konzepten für die Einrichtung und deren regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung.

Das System Quintessenz hilft den Trägervertreter/innen und Mitarbeiter/innen bei der Konzentration auf das Wesentliche und unterstützt:

- die Qualität der pädagogischen Arbeit aufzuzeigen,
- die regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung von Prozessen zu sichern,
- die Alltagsarbeit zu strukturieren,
- Kräfte zu bündeln,
- den gesetzlichen und kirchlichen Auftrag von Betreuung, Erziehung und Bildung zu erfüllen,
- Trägeraufgaben verantwortlich wahrzunehmen,
- die Identifikation mit der Einrichtung zu stärken,
- ein gemeinsames Grundverständnis der pädagogischen Arbeit zu finden und Position zu beziehen in Fragen, die die Einrichtung betreffen.

Dadurch werden die Professionalität der Arbeit verdeutlicht und neue Energien freigesetzt.



Konzeption Kindergarten St. Leonhard Teil A – Stand Juni 2024

8.4 Beschwerdemanagement

„...denn in jeder Kritik liegen ein Bedürfnis und eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. „

Beschwerden sind bei uns von Kindern und Eltern als konstruktive Kritik erwünscht. Kinder bekommen jederzeit, zusätzlich in Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden in der Gruppe, die Möglichkeit dazu. Die Eltern können sich an die Mitarbeiter wenden oder auch direkt das Gespräch mit der Leitung suchen.

Auch telefonisch, per Mail oder Telefon haben sie jederzeit die Möglichkeit Kontakt aufzunehmen. Der Evaluationsbogen kann ebenfalls zur Beschwerde genutzt werden, somit haben sie auch die Möglichkeit ihr Anliegen anonym abzugeben.

Dann beginnt ein Prozess... Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

- Beschwerdeeingang
- Entscheidung: Handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – Nein
- Aufnahme in ein Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu lösen? Ja – Nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle
- Dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Erarbeitung auf Formular
- Lösung erarbeiten (zusammen mit den Kindern oder im Team)
- Information an den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Beschwerde unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation, evtl. Kopie für die eigene Akte



9. Familienzentrum

Auf dem Weg zum Familienzentrum 2018-2024

Was bedeutet das???

Orientierung an den Bedürfnissen von Familien

Die Angebote des Familienzentrums orientieren sich an den differenzierten, alltags- und lebensweltbezogenen Bedürfnissen von Familien.

Die Eltern können sich jederzeit Medien und Materialien aus dem Kindergarten ausleihen (Bibliothek, Spielothek)

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit in Telefonsprechzeiten Kontakt zu den Erzieher/innen aufzunehmen.

Elternbeiratssitzungen und Elternnachmittage werden immer mit Kinderbetreuung angeboten.

Berücksichtigung der Werte und Orientierungen von Familien

Die Angebote des Familienzentrums berücksichtigen die Vielfalt der Familienformen, der Wertesysteme und kulturellen Orientierungen und Traditionen der Familien.

Vielfalt ist bei uns Willkommen. Alle Familien sollen sich wohlfühlen. Familien dürfen sich mit ihren eigenen Traditionen und Religionen in den Kita-Alltag einbringen.

Kompetenzerweiterung von Kindern und Eltern

Maßnahmen zur Kompetenzerweiterung der Kinder und deren Eltern werden systematisch im oder über das Familienzentrum angeboten.

Die Eltern werden regelmäßig gefragt was sie an zusätzlichen Angeboten, Fortbildungen, Themennachmittagen benötigen oder sich wünschen. Anhand einer Liste im Eingangsbereich können die Eltern sich dann zu verschiedenen Themennachmittagen anmelden. (z.B. Nachmittag mit Heilpädagogin, oder Ernährungsberaterin, Erste-Hilfe am Kind, Elternkurs STÄRKE usw.)

Zugang zu weiterführenden Dienstleistungen und Hilfen

Das Familienzentrum bietet Familien systematisch Zugang zu ergänzenden und weiterführenden Dienstleistungen und Hilfen.

Vermittlung von Babysittern, Erziehungsberatung, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderpsychologen, Frühförderstellen.

Vermittlung an Vereine und andere Angebote im Raum Stockach

Förderung der Beteiligung von Eltern

Die Eltern sind aktiv und systematisch an der Gestaltung des Alltags der Tageseinrichtung beteiligt. Die Beteiligungsformen tragen den unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern Rechnung.

Eltern dürfen sich jederzeit und gerne nach Rücksprache mit der Leitung mit Ihren eigenen Kompetenzen in die Bildungsarbeit mit einbringen und mit Kindern kleine Projekte im Kindergarten durchführen.

Unterstützung der Selbstorganisation von Eltern

Das Familienzentrum unterstützt die Selbstorganisation von Eltern.

Wir unterstützen das Kennenlernen, die Kommunikation und den Austausch unter Eltern. Wir fördern, dass Eltern in Kleingruppen eigenständig Aktionen anbieten und dafür weitere Eltern begeistern können. (z.B. Gartengruppe, Adventskränze binden)

Kompetenzerweiterung der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben sich zielgerichtet für die Weiterentwicklung zum Familienzentrum fortgebildet und setzen sich regelmäßig mit der Umsetzung der Konzeption Familienzentrum auseinander.

Wir reflektieren jährlich unsere Arbeit mit Familien, nehmen regelmäßig an Arbeitskreisen, Netzwerktreffen und Fortbildungsangeboten teil und halten unsere Konzeption immer auf aktuellem Stand.

Einbindung der örtlichen, pastoralen Ebene (Pfarrgemeinde)

Die örtliche pastorale Ebene (Pfarrgemeinde) ist aktiv und systematisch in die Arbeit des Familienzentrums eingebunden. Die Arbeit im Familienzentrum ist Bestandteil der Familienpastoral.

Wir pflegen einen guten Kontakt und Austausch zum Pfarrer und der Gemeindereferentin. Bei passenden Gelegenheiten binden wir diese mit in die Kindergartenangebote ein.

Wir gestalten einen Familiengottesdienst pro Jahr gemeinsam mit dem Team der Kinderkirche.

Einbindung in das örtliche Gemeinwesen

Die Arbeit im Familienzentrum ist Bestandteil des örtlichen Gemeinwesen Konzeptes.

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit allen ortsansässigen Vereinen, Nachbarn und Betrieben.

Umsetzung des Qualitätsmanagementsystem „Quintessenz“

Das Familienzentrum setzt das Qualitätsmanagementsystem „Quintessenz“ um.